

# Bilanzierungsfragen im Visier

Bundesverband Mittelständische Wirtschaft richtet jetzt „Business Lunchs“ in Neuss aus

**NEUSS** (NGZ) Mit einer neuen Veranstaltungsreihe namens „Business Lunch“ möchte der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) im Rhein-Kreis Neuss das Thema „Ruhestandsplanung“ stärker in den Vordergrund rücken. Hans-Josef Heckhausen aus Neuss, Fachberater für Finanzdienstleistung und spezialisiert auf die Ruhestandsplanung mittelständischer Unternehmer, und Betriebswirt Matthias Köhler – renommierter Fachautor und Experte der Firma Monad/Deutsche Gesellschaft für Ruhestandsplanung aus Altötting – machten den Anfang im Neusser Restaurant „Essenz“. BVMW-Kreisgeschäftsführer Kurt-Peter Derichs freute sich über die gute Resonanz.

Köhler berichtete den zahlreichen Teilnehmern über die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des so genannten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf die betriebliche Altersvorsorge und somit in der Folge auch auf die ganz persönliche Ruhestandsplanung eines jeden Unternehmers. „BilMoG – kleines Wort, große Wirkung“, hieß es im Hinblick auf das neue Regelwerk.



BVMW-Business-Lunch in Neuss (v. l.): Matthias Köhler, Kurt-Herbert Derichs und Hans-Josef Heckhausen rückten die Ruhestandsplanung in den Blickpunkt.

So kompliziert das Wort, so komplex ist der Sachverhalt. Wesentliche Gesetzesänderungen betreffen die Aktivierungspflicht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die Bewertung von Finanzinstrumenten mit dem Marktwert oder die Abschaffung von Wahlrechten. Mit anderen Worten:

Mit der Anpassung der Richtlinien an internationale Standards müssen Pensionszusagen in allen bilanzierenden Betrieben ab 2009 neu bewertet werden. Diese neue Bewertung von Pensionszusagen bringt für mittelständische Unternehmen erhebliche Belastungen. Im schlimmsten Fall droht eine Überschuldung. Heckhausen er-

klärte das Problem: Grundsätzlich wirkten sich Pensionszusagen negativ auf das Rating aus. Die Einführung des BilMoG führe zu einer erheblichen Erhöhung der Rückstellungen und damit zu einer drastischen Verschlechterung der Bilanzkennzahlen. Schlechtere Bilanzkennzahlen bedingten eine Verschlechterung des Ratingergebnisses, folglich hätten die Banken mehr Eigenkapital vorzuhalten, die zusätzlichen Eigenkapitalkosten berechne die Bank dem Kreditnehmer, die Zinssätze stiegen, und die Bilanzkennzahlen verschlechterten sich weiter. „Ein Teufelskreis entsteht, das Unternehmen ist dadurch möglicherweise in seiner Existenz bedroht“, so Heckhausen.

Entscheidend sei deshalb „ein ganzheitlicher Beratungsansatz zur verantwortungsvollen Übernahme der gesamten Ruhestandsplanung“. Und dazu gehöre der Vermögensaufbau genauso wie die Vermögenssicherung. Die Erstellung einer Liquiditäts- und Ruhestandsbilanz und die nachhaltige Begleitung der Mandanten in diesem wesentlichen Lebensbereich seien wichtige Bausteine dazu.